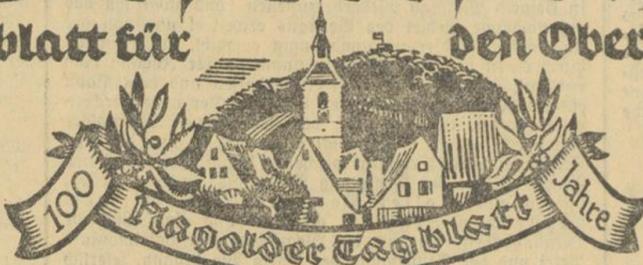


Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Crögelohn **1.60**
Einzelnummer 10
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitete Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 g , Familien-Anzeigen 12 g
Reklame-Zeile 50 g , Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 12

Gegründet 1826

Samstag den 16. Januar 1926

Sprechzettel Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichspräsident hat an Erzbischof Söderblom ein herzliches Glückwunschtelegramm geschickt.

Reichsanzler Dr. Luther dankte dem Erzbischof Söderblom in Uppsala in einem Glückwunschtelegramm zu seinem 60. Geburtstag für die werktätige Liebe, die der Erzbischof in schweren Zeiten an dem deutschen Volk geübt hat. Das Telegramm gedenkt der reichen Früchte, die das gegenseitige Schaffen Söderbloms namentlich im vergangenen Sommer getragen hat.

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt, es sei richtig, daß wie von deutscher Seite geltend gemacht wird, in Locarno von einer Verminderung der Besatzung gesprochen worden sei, aber das Versprechen habe „keine bestimmte Form erhalten“. Briand habe ausdrücklich erklärt, daß er sich nicht binden könne. Das Blatt spricht bereits von einer Besatzung von 80 000 Mann.

Die nächste britische Reichskonferenz soll im Herbst d. J. stattfinden.

Politische Wochenschau.

Seit mehr als fünf Wochen befinden wir uns in der Regierungskrise. Am 23. November d. J. hatte Reichsanzler Dr. Luther den Rücktritt des Kabinettsangehörigen angekündigt, sobald der Vertrag von Locarno in London unterzeichnet sei. Am 5. Dezember wurde dem Reichspräsidenten das Rücktrittsgesuch übergeben. Da nun die Krise ihrem Ende entgegenzugehen scheint, ist es wohl angebracht, rückblickend einen Blick auf ihren bisherigen Verlauf zu werfen. Die bürgerlichen Verfassungskonventionen — Verfassungskonventionen nennen sich neuerdings die Parteien, die zu dem Verband „Reichsbanner Schwarz-rot-gold“ stehen, nämlich Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie — wollten die Große Koalition, also eine Verbindung der Parteien Sozialdemokratie, Demokratie, Zentrum und Deutsche Volkspartei, womöglich mit Angliederung der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayerischen Volkspartei. Reichspräsident von Hindenburg erfüllte den Wunsch und trug dem Führer der Zentrumskolonnen, Abg. Fehrenbach, die Kabinettsbildung an; Fehrenbach lehnte für seine Person und zugleich für seine Partei ab. Der Reichspräsident betraute dann den Führer der demokratischen Partei, Abg. Koch, mit dem Auftrag, Dr. Koch arbeitete ein Programm aus, das aber von der Sozialdemokratie abgelehnt wurde. Er ergänzte dieses Programm, so daß es den von der Sozialdemokratie aufgestellten Programmforderungen sehr weit entgegenkam. Kochs Bemühungen scheiterten an den sozialdemokratischen Forderungen, die so wohl Zentrum wie Demokraten als unannehmbar bezeichneten. Das war Mitte Dezember. Das Gegebene wäre nun gewesen, daß der Reichspräsident einen neuen Auftrag erteilt hätte, aber Zentrum und Demokratie gaben die Hoffnung nicht auf, die Sozialdemokratie trotz ihrer bestimmten Abgabe doch noch für die Große Koalition zu gewinnen, und sie veranlaßten den Reichspräsidenten, von weiteren Schritten so lange abzusehen, bis sie einen neuen Versuch mit der Großen Koalition gemacht hätten.

In den Wochen der Reichstagszweimadtsferien haben die amtlichen Bemühungen geruht, doch in der Öffentlichkeit, in der Presse und in Versammlungen hat man aus allen politischen Lagern heraus den Stand der Dinge beleuchtet. In der Sozialdemokratie gab es eine Minderheit, die sich für die Große Koalition aussprach; Scheidemann, Severing, Brauns und andere traten entschieden dafür ein. Aber die Auslichten für die Große Koalition waren doch sehr schwach, als am 10. Januar die Vorstände der Zentrumspartei und der Zentrumskolonnen von Reichstag und preußischem Landtag zu einer Besprechung zusammenkamen. In ihrer Entscheidung richteten sie eine letzte scharfe Warnung an die Sozialdemokratie: „Es wäre unverantwortlich und für eine Verfassungskonvention (Zentrum) unerträglich, in der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krise noch eine Staatskrise heraufzubeschwören.“ Am gleichen Tag hatten auch die Demokraten eine Sitzung abgehalten. Als nun die Abg. Fehrenbach und Koch am 11. Januar des Reichspräsidenten das Ergebnis mitteilten, d. h. daß die Parteien da seien, wo sie am 6. Dezember waren, da rief dem Reichspräsidenten die Geduld und er erklärte den Herren, trotz schwerer Bedenken habe er im Dezember eingewilligt, seine Entscheidung über die Betrauung mit der Regierungsbildung auszusprechen, um die Verhandlungen zwischen den Fraktionen nicht zu stören. Aber nun sei es genug. Wenn nicht binnen drei Tagen Klarheit darüber geschafft werden könne, ob die Große Koalition möglich sei oder nicht, so werde er kraft der Verfassung von sich aus unverzüglich einen Auftrag erteilen.

Die Lage wurde nun rasch geklärt durch den mit 85 gegen 33 Stimmen gefassten Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion vom 12. Januar, der, wie kaum anders zu erwarten war, die Beteiligung an der Großen Koalition ablehnte. Am 13. Januar beauftragte darauf Reichspräsident von Hindenburg Dr. Luther, ein neutrales Kabinett der Mitte zu bilden, das nach rechts und nach links unabhängig ist. Dr. Luther nahm den Auftrag an. Wenn man nicht ein sogenanntes überparteiliches Beamtensabinetts bilden will, so scheint in der Tat, so wie die Dinge nun einmal liegen, das „Kabinett der Mitte“ der einzige parla-

Das neutrale Kabinett der Mitte.

Berlin, 15. Jan. Nach den gestrigen Besprechungen des Reichsanzlers mit den Parteiführern kann das neutrale Kabinett der Mitte als gesichert gelten. Im Kabinett werden verbleiben Dr. Luther, Dr. Stresemann (Außen), Krohne (Verkehr), Dr. Brauns (Arbeit) und Cingl (B. P., Post). Der bisherige Ernährungs- und Landwirtschaftsminister Graf Ranikow scheidet aus, an seine Stelle wird voraussichtlich der Generalsekretär der christlichen Bauernvereine in Westdeutschland, Crome-Münzger (Str.) treten. Als wahrscheinliche neue Minister werden genannt: für die Justiz und die belehnten Gebiete Dr. Marz (Str.), Inneres Dr. Koch (Dem.) oder Dr. Curtius (D. P.), Finanzen Dr. Reinhold (Dem.), Wirtschaft Lammer, (Str.). Der Reichswehrminister Dr. Gehler (Dem.) soll die Absicht haben, zurückzutreten. Der Sozialdemokratische Parteiausgleich ist auf 19. Jan. nach Berlin einberufen worden.

Die finanzielle Lage der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 15. Jan. Das erste Geschäftsjahr der Reichsbahn-Gesellschaft und das Dawesenschiedungsjahr, das am 31. August dieses Jahres abgeschlossen ist, überschneiden sich. Infolgedessen entfallen auf das erste Geschäftsjahr der

Reichsbahn-Gesellschaft, das am 31. Dezember 1925 abgetan ist, noch die Lasten der ersten vier Monate des zweiten Jahres. Demnach hatte die Reichsbahn an Lasten aus den Entscheidungen rund 512 Millionen Reichsmark im Geschäftsjahr 1925 zu tragen. Die gesamte Dawesbelastung für 1926 beträgt rund 690 Millionen Reichsmark. Auf Grund der aus der Steigerung der persönlichen Ausgaben (Gehaltserhöhungen, Sozialvorschlüsse und Lohnaufbesserungen) und auf Grund der aus Veränderungen der sozialen Gesetzgebung sich ergebenden Mehrausgaben ergibt sich eine Jahresmehrbelastung von rund 280 Millionen Reichsmark. Im Jahr 1913 betrug die Pensionslast 114 Millionen, im Kalenderjahr 1925 dagegen 398 Millionen Reichsmark. Auch auf dem Gebiet der Bauten und Beschaffungen sind eine große Reihe von Kostensteigerungen im Lauf des Geschäftsjahrs 1925 eingetreten, die gleichfalls für die Wirtschaft der Reichsbahn eine dauernde Verteuerung mit sich bringen. Wenn nun, wie verlangt wurde, noch die Beigünstigung der Reichsbahn in der Entrichtung von Steuern, Stempelgebühren usw. vermindert oder aufgehoben werden sollten, so würde sich dadurch eine weitere Belastung von vielen Millionen ergeben. Der Bericht betont, daß die Hoffnungen auf eine weitere günstige Entwicklung gering seien.

mentarische Ausweg zu sein, denn es hat, obgleich es erheblich in der Minderheit ist, noch am ehesten Aussicht, von Fall zu Fall, bald von rechts, bald von links unterstützt zu werden. Eine Mehrheitskoalition gibt es im Reichstag nach der Ablehnung der Sozialdemokraten überhaupt nicht mehr, und die sogenannte Weimarer Koalition — Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie —, an sich eine Minderheit, hätte die geschlossene Opposition der Reichstagsmehrheit gegen sich, wäre also nicht lange lebensfähig. Es kommt in erster Linie darauf an, daß die neue Regierung in sich selbst einheitlich und willensstark ist, damit nicht ein guter Teil ihrer Arbeit zur Überwindung der inneren Widerstände verbraucht wird.

Obgleich also durch die Haltung der Reichstagsparteien der Weg zur Lösung sozusagen zwangsläufig vorgezeichnet ist, steht Dr. Luther doch vor einer nicht leichten Aufgabe. In den sofort aufgenommenen Verhandlungen mit den Partei- und Fraktionsführern gab es allerlei Wenn und Aber, jeder wollte noch „abwarten“, die Willensmeinung der Fraktionen einholen usw. Die Personenfrage, die angeblich anfänglich gar nicht berührt wurde, spielt offenbar auf allen Seiten eine große Rolle.

Eine unmittelbare Absage erhielt Dr. Luther von der Wirtschaftlichen Vereinigung — etliche zwanzig Reichstags-Mitglieder —, und zwar wegen des neuen Gesetzesentwurfs der Reichsregierung über den Preisabbau. Man mag zu dem Preisabbau-Unternehmen der Reichsregierung stehen, wie man will, man mag es für eine jauchemännliche Tat oder für eine Schicksalsregel halten, — so viel ist sicher: der neue Gesetzesentwurf, soweit er sich gegen Gewerbe, Innungen und andere Handwerkervereinigungen richtet, ist eine bürokratische Ungeheuerlichkeit erster Ranges, zumal im gegenwärtigen Augenblick. Wohl ein Jahrzehnt hat es gebraucht, bis das Handwerk, nachdem die schrankenlose Gewerbefreiheit es dem Aussterben nahe gebracht hatte, sich in die notwendige gewerbliche Neuordnung einlebte; in einem weiteren Jahrzehnt wurde der nun vom ganzen Handwerk anerkannte Beweis erbracht, daß eben diese Neuordnung nicht nur sehr wesentlich zur Hebung des Handwerkerstandes und zum technischen und geschäftlichen Fortschritt beigetragen hat, sondern daß ihr die Weiterexistenz von Tausenden von Betrieben, vielleicht ganzer Handwerkszweige zu danken ist. Und nun entdeckt man in Berlin plötzlich, daß es eine sträfliche Preisverteuerung darstelle, wenn eine Innung von sich aus die Herstellungskosten einer Ware kalkuliert und den Innungsmittgliedern empfiehlt, wie die Ware mit angemessenem Gewinn zu verlaufen oder eine Arbeit auszuführen sei. Wer darin eine „unerlaubte Abmachung“ erblicken kann, nun, dem ist eben das Handwerk und das Geschäftsleben ein Geheimnis mit sieben Siegeln. Aber die Erregung, die den ganzen Handwerkerstand darob ergriffen hat, ist da und die parlamentarische Vertretung durfte nicht wagen, Dr. Luther, der für den Gesetzesentwurf zwar gewiß nicht die Schuld, aber doch die Verantwortung trägt, bei der Kabinettsbildung zu unterstützen.

Auf der andern Seite darf man billigerweise bei dem Zaudern der Mittelparteien nicht außer Acht lassen, daß sie in der Regierung eine außerordentlich schwere Verantwortung auf sich nehmen. Die wirtschaftliche und soziale Zukunft Deutschlands ist düster. Ende November 1925 gab es im Reich 673 315 Hauptgewerbetreibende, die Erwerbslosen unter 14 Jahren; am 1. Januar wurden nahezu 1 1/2 Millionen gezählt. Im November wurden über 24 1/2 Millionen Mark an Erwerbslosenunterstützung verausgabt. Die Dezemberausgaben werden etwa das Dreifache betragen. Und eine Besserung ist nicht abzusehen, da z. B. England sich mit immer stärkeren Zollschutzmauern umgibt gerade solchen Waren gegenüber, die von Deutschland geliefert werden. Eine durchgreifende Besserung der Erwerbsmöglichkeit müßte aber bei der Ausfuhr einleiten, der Auslandsmarkt ist mit Waren überflutet, und sie können nicht gekauft werden, weil kein Geld da ist. Ein Kennzeichen des Drucks, der auf unserer Wirtschaft lastet, ist die Tatsache, daß die Reichsbahn jetzt täglich 1. Million

manier einnimmt, als sie verapostelt hatte, so hart ist der Verkehr zurückgegangen. Eine ähnliche Erfahrung macht ja auch die Reichspost gegenüber.

Über nicht nur im Innern, auch in der Außenpolitik gibt es Sorgen mehr als genug. Die Zeit der höheren Dawesleistungen ist angebrochen. Der Generalagent Markter Gilbert ist ja mit dem bisherigen deutschen Reaktionsgeist wohl zufrieden, und er konnte bei seinem Besuch in der amerikanischen Heimat für sich seinen Landsleuten die tröstliche Versicherung geben, sie brauchen um ihr Geld nicht besorgt zu sein, sie können sich ihres guten Geschicks freuen. Wie aber die französischen Posten, die nach dem Dawesplan durch sie in die Ausfuhr gebracht werden sollten, bei rückläufiger Ausfuhr zu bewertlosen sind, das haben wir nicht erfahren; die Berichte über Gilberts Versicherungen waren abfälliger Natur und rüffelnd, und mehrere Reichsregierungen, die doch etwas wissen muß, schmeigeln sich aus. Soll es eine zweite Dawesleihe geben, soll die Reichsbahn verkauft werden, verpfändet werden, wenn uns die Barmittel ausgehen? — Nach menschlichem Ermessen wird die kommende Regierung auch den Schlüsselstein in das Locarno-Gebäude einzufügen haben und den Eintritt in den Völkerbund, auf den England so ungeduldig drängt, zu vollziehen haben. Aber, hand aufs Herz, gibt es auch unter den überzeugten Anhängern des Vertragwerks von Locarno einen einzigen, der über die hoch und heilig verprochenen „Nebenwirkungen“ nicht gründlich enttäuscht ist? Vergebens warten wir immer noch auf eine „Mildredung“. Die Räumung des Ruhrgebietes und der Kölner Zone — die letztere ist übrigens noch gar nicht geräumt — wird doch niemand als Nebenwirkung bezeichnen wollen, denn diese Besetzung über den 10. Januar 1925 hinaus war ein glatter Vertragsbruch. Ebenso ist die Wiedereinsetzung des Reichskommissars in die Rheinland-Kommission nichts anderes als die Aufhebung eines vertraglich gebundenen Gemischtschicks der Franzosen. Welche Befugnisse und welchen Einfluß übrigens dieser neue Kommissar hat, ist unbekannt. Dagegen erfahren wir aus London, daß der Unterausschuß des Pariser Völkerbundrats der Forderung des französischen Kriegsraus zugestimmt hat, daß die zweite und dritte Besetzungszone, ohne Saargebiet und ohne den Brückenkopf von Rehl, von 60 000 Franzosen, 8000 Engländern und 7000 Belgiern besetzt bleiben solle. Man greift sich an den Kopf: wie ist das möglich? Der frühere Minister Loucheur hat einst die amtliche Versicherung abgegeben, die Besetzung solle die ehemalige deutsche Garnisonstärke — das waren nicht ganz 46 000 Mann — nicht übersteigen; und heute, im Zeichen des Sicherheitsvertrags von Locarno magt man es, dem verhältnismäßig kleinen Land eine Besetzung von 75 000 Mann, ungeredet den Tausenden von Militärbeamten, Gendarmen usw. aufzubürden. Der „Daily Telegraph“ meint, Deutschland werde von dem Beschluß „sehr enttäuscht“ sein. Nein, nicht enttäuscht, sondern aufs höchste enttäuscht ist Deutschland über diesen neuen Wortbruch, der statt der versprochenen Erleichterungen eine dauernde Vermehrung der Lasten bringt. Enttäuscht ist es, daß Frankreich sich nicht scheut hat, auch in den „Nebenwirkungen“ ein Gauleitrikel zu treiben, indem es kurz vor Locarno eine neue Division ins Rheinland herbeiwarf, und dann den Rücktransport dieser Division als „Nebenwirkung“ vorführt. Für diesen „Geist von Locarno“ bedanken wir uns.

Es ist Sache der Außenpolitik der Reichsregierung, dafür zu sorgen, nicht nur daß der neue Anschlag gegen den Locarno-Vertrag abgemeldet werde, sondern daß mit den Nebenwirkungen, über die es in der letzten Zeit so auffallend still geworden ist, einmal Ernst gemacht werde. Die Verantwortung dafür zu übernehmen, ist keine beneidenswerte Aufgabe, aber sie kann der Regierung nicht erspart werden, soll sich im deutschen Volk nicht das Gefühl festsetzen, daß es von den Verbandsmächten arglistig getäuscht worden sei. Hat doch der französische Abgeordnete Rappel, der zum Regierungsbüro Briands gehört, dieser Tage in einer Rede in Nantes erklärt, der Vertrag von Locarno sei trotz aller schönen Reden nichts als ein Felsenblock — für Frankreich.

auf ermäßigten

konfirmanden 20 Mk. an.

ler Nagold.

ende gbuch

Nagold

ung.

Kundschaft nach den 16. Jan. bekannten

einen

eröffnen.

ine und Desfert- äußersten Preisen

ein.

atzen.

und Umgebung im Besuch ergebenst

e Weine

baur wen“

kte

en Kaufmanns

Das

e Einkauf,

te Anzeite,

rgan.

te ist unsere Sache.

gen das lalt

er“

iche Inseritionsorgan

der Oberämter gewährt.

Befreit
Hantauschlägen, wie Blöthen, durch tägl. Gebrauch der echten Schwefel-Seife
Überall zu haben.
Löw.-Dro. Gebr. Benz, Otto Harr, Seifengesch.

des Verstorbenen, ... zur Aufbewahrung...

chlagung. Der ... Eugen Maier ... führung der Gold- ... Steuern aller Art ... ermindert zurech- ... rfügung wurde ... se von 2 Jahren ... icken Ehrenrechte

urzt von der ... blinde Christoph ... Walz stürzte die ... Walz stürzte die ... inem 11. Lebens-

zt. In der Kol- ... bürliche 75jährige ... 2. Stoc gelegene ... Schädelbruch, der ...

ufgefunden. ... Maier vom Ober- ... aufgefunden. Der ... Kaiser“. Auf dem ... dem er zu Fall ... unweit des Hofe

Reuchhusten. ... hiesigen Kindern ... Krankheitsziffer ... stern bereits 54 ... vorläufig auf 14

lligkeit. Eine ... nder der Arbeiter ... ichtung die Be- ... nehmen.

nterziehung. ... nmaner von hier ... Einkommen- ... beurteilt.

Landesparteitag ... m statt.

Ein Unstüd ... man den Ober- ... ern, der im Wald ... te, nach Hause ... nfall begreiflicher ... im oberen Gang ... nd starb am Tag

ehr. Ein Privat- ... ar. In drei Tagen in der

ar. Schaden- ... am Eingang von ... t Feuer aus, das

Brand. Im ... Baß brach Feuer ... dia ein. 4 Stüd ... ter und alle Bau- ... umlampe, die ... gefallen und da-

asjubiläum. ... rine Gründungs- ... Witwe des Rit- ... Ehre Gottes und ... gehen.

e in Unter- ... he im Ammen- ... verübt, ohne ... n.

Land

Januar 1926. ... ird dem gegeben, ... is Glück er-ent. ... Tag im Leben ... r Gaben freut. ... S. Lohmeyer.

ntag. ... vereins, Einsheim ... q Heller). ... (s. Anzeige). ... apatijischen Vereins

vormittag starker ... iak anhielt, sodas ... digt. Meldungen ... weiterer Schnee zu ... rseportler erfreuen

uar 1926.

ng. ist die Stadt ... ung für den Ge- ... Der Vorsitzende ... e solche Geschäfts- ... enthält über die ... den Mittwoch als ... ung, über die Be- ... meldungen und die ... ähfsordnung wird ... möglichst im „Ge- ... glied eine Tages-

Im Beisein des Herrn Defan wurde von der Ortsfürsorgebehörde der Fürsorgeausschuß für die Verwaltung der öffentlichen Armenfürsorge neu bestellt. Der Fürsorgeausschuß besteht aus dem Stadtvorstand, dem Stadtpfleger, den beiden Geistlichen der evang. und kath. Konfession und 4 Mitgliedern des Gemeinderats. Der Ausschuß kann Unterstellungen an Ortsarme bis zu 30 M. gewähren; er hat die Anträge auf Gewährung von gehobener Fürsorge (Klein- und Sozialrentner, Mitderjährigen usw. Fürsorge) gegenüber dem Bezirksfürsorgeverband zu begutachten; er übt die Aufsicht über das städt. Spital, das Alters- und Obdachlosenheim in Verbindung mit dem Stadt- und Armenarzt aus. Ferner hat er alle sonstigen Aufgaben zu erledigen, die ihm von der Ortsfürsorgebehörde zugewiesen werden. In diesen Ausschuß werden durch Zuruf gewählt: die Gemeindeväter Jlg, Gabel, Weidbrecht, Stille und als Stellvertreter: die Gemeindeväter Kläger, Braun und Hezer. — Wie bisher wird wieder der Bauausschuß gebildet. — Neu soll der Fortschrittsausschuß ins Leben gerufen werden und für die Dekretur- und Steuereschäfte und sonstige kleinere Aufgaben soll eine Verwaltungsabteilung errichtet werden, die zugleich als Ausschuß für alle sonstigen für den Gemeinderat vorzubereitenden Geschäfte gelten soll. Die Sitzung hierüber wird bis zur nächsten Sitzung im Einzelnen entworfen, worauf dann Wahl der Mitglieder erfolgt.

Bausachen. Reinhold Merkle, Burg will vor seinem Anwesen an der Burgstraße das Trottoir anlegen und bittet die Stadt um Handhabeinsatz und Handpflasterung. Von der Erwägung ausgehend, daß angesichts der Steigerung des Autoverkehrs die Nebenwege, wo irgend möglich, im Interesse der Fußgänger künstlich ausgetastet werden sollen, wird der Aufwand von 600 M für Rechnung 1926 genehmigt. Dabei ist aber Voraussetzung, daß Merkle die über die Hausflucht herausragende Freitreppe nach den ortsbaustatutarischen Bestimmungen abändert. Wenn dies nicht innerhalb bestimmter Zeit geschehen wäre, würde der Stadt der Aufwand für Handsteine und Handpflasterung zu stehen. — Gegen das Gesuch des Schmiedemeisters Theurer um Aufstellung eines Lusthammers wird nichts eingewendet, vorausgesetzt, daß die Anlage für die Nachbarschaft keine erhebliche Belästigung mit sich bringt. — Die Bewohner des Wolfsbergs bitten um Ausbau der Wasserleitung, nachdem durch das Hochwasserrohr auf dem Berg die Druckverhältnisse günstiger sind. Um die Kostenfrage zu erleichtern, schlagen sie die Ausführung der Arbeit als sofortige Notstandsarbeit vor. Die schon länger projektierte Zuleitung über den Lemberg und das Waldschäl kommt nach dem Kostenvoranschlag des Stadtbauamts auf 25.000 M, darunter Arbeitslöhne nur 6000 M. Der provisorische Anschluß beim Röhle kommt auf 17.000 M, wovon nur 10.000 M Arbeitslöhne. Ein weitere Gedanke wäre der Anschluß an der Eisenbahnwasserleitung bei Lohmiller und als 4. Möglichkeit käme die Verbindung des Galgenbergs mit dem Wolfsberg in Frage. Der Gemeinderat wäre nicht abgeneigt, der Lösung der Frage auch aus feuerpolizeilichen Gründen näher zu treten, wenn die Geldschwierigkeiten überwunden werden könnten. Zunächst soll ein Gutachten des Bauamts für das ökonomische Wasserleitungsweien eingeholt werden. — Das Pumpwerk der Stadtgemeinde Magdab, Wasserbehälter (sanalae T 89, ist durch Nachtragsurkunde vom 24. Dezember 1925 von der Müllabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung endgültig genehmigt worden.

Brennholzverkäufe. Aus Abt. Starenck wurden erlöst für 43,50 Km. Laubholz im Boden durchschnittlich 3,78 M pro Km., für Schlagraum durchschnittlich 17 M pro Km., zusammen 249,30 M. Aus der Winterhalbe für einen Nadelholz-Km. 13,65 M. und für 1 Km. Laubholz 22,75 M., für 100 gebundene Laubholzwellen 43 M., für 1 Km. Schlagraum 14,45 M. Gesamterlös 204,90.

Sonstiges. Dem Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Magdab wird zu der Gausausstellung am 30. und 31. Januar 1926 im Interesse der Kleintierzucht ein Beitrag von 80 M bewilligt. — Die Metzgerei- und die Schlachthausgebühren für ein Stück Großvieh auf 5 M., für ein Schwein auf 2,50 M., für ein Kalb auf 1,50 M. und für einen Hammel auf 1,20 M. erhöht. Bei Nachschlactungen bleiben die Sätze bei 3 M für Großvieh, 1,20 M für Schweine und 50 J für Kälber. — Zur polizeilichen Kontrolle der Milch auf Fettgehalt wird ein Milchprober samt Glaszylinder für die Schutzmannschaft angeschafft. — Zur teilweisen Deckung der Unkosten wird auf der Fruchtschranne wieder wie früher eine Wage- und Schrannegebühr von 10 J und eine Aufstellungsgebühr von 5 J pro Saß erhoben. — Einige weitere Gegenstände wurden zunächst in nichtöffentlicher Sitzung behandelt. — Schluß: Grundstückschätzungen und Dekreturen.

Unsere „Feierstunden“

liegen wie auch sonst Samstags der heutigen Ausgabe bei und machen wir unsere Leser wegen der interessanten Bilder, Stützen usw. besonders darauf aufmerksam.

Was kannst Du den hungernden Vögeln geben?

Im Winter ergeht an Jung und Alt vielfach die Mahnung, die bei uns überwinterten Vögel zu füttern. Leider wird aber in vielen dieser Mahnungen vergessen, die richtigen Futterorten für die verschiedenen Vogelarten anzugeben. Infolgedessen füttern viele Leute die Vögel ohne richtiges Verständnis, und indem sie wohl tun wollen, verschulden sie unbewußt den Tod dieser Hungernden.

Es ist vielfach Sitte, Brotkrumen und Kartoffeln zu streuen; dieselben bekommen aber den meisten Vögeln schlecht und verursachen oft Krankheiten und den Tod. Es eignen sich:

Für Meisen, kleinere Spechte und Finken: Sonnenblumenkerne, Gurken- oder Kürbiskerne, Hanf, Nüsse, ungeschälte Speck, Talg, gelochtes, nur ganz schwach gesalzene frisches Fleisch.

Alle diese Kerne sind, mit Talg zusammengepresst, in den Futtertrögen enthalten, welche zu billigem Preise von G. Soltwedel in Deutsch-Goern (Hannover) bezogen werden können.

Für Lerchen, Amseln, Finken, Zeisige: Heusamen, Drehschälhälle, Gartensamenabfälle, Mohnsamen, Haufamen.

Für Sperlinge: Heusamen, Haferabfall, geringes Getreide, allerlei Samenabfälle; auch Brot und Kartoffeln.

Für Amseln, Drosseln, Stare: Weißdornrüchle, Schnee- und Vogelbeeren, getrocknete Hollunder- und Heidelbeeren, Trauben von wildem Wein, Jagdbutter, zerhackte Äpfel und Birnen, gelochtes, ungeschältes Fleisch (Moosefleisch).

Für Raunkönige: Kleine Wechsellücker mit eingedrückten Äpfeln, Ameisenpuppen und damit vermischt etwas Mohnsamen.

Für Elstern, Raben, Dohlen, Eichelhäher: An abseits gelegenen Stellen Kadaver von Füchsen, Dachsen, Rabern, Ottern und dergl., sowie ungenießbar gewordene, aber ungeschälte Abfälle vom Schlachten.

Für kleine Vögel schübe man die Futterplätze mit Dornen-gebüsch, damit ihnen nicht die Tauben das Futter wegessen, und damit sie gegen die Nachstellungen seitens der Raubvögel und der Katzen geschützt sind.

Wegen Vermittlungsförderung im Nachrichtendienst, konnte der „Gesellschafter“ erst einige Stunden später erscheinen und bitten wir unsere Leser, dies entschuldigen zu wollen.

Erpreßankarten. Die Zeit für den Nachdruck der Eisenbahnpostkarten alten Moders ist bis 30. Juni 1926 verlängert worden.

Arbeitslosigkeit der Kinderreichen. Der Reichsbund der Kinderreichen richtet an die Arbeitgeber die Bitte um sozialen und moralischen Gründen die Entlassung kinderreicher Familienväter zu vermeiden.

Waldausforstung. Seht, wo wenig oder gar kein Schnee in den Wäldern liegt, ist die Zeit günstig zum Ausforsten des Walds. Unbegreiflich ist es, wie mancher Waldbesitzer Brennholz kauft, seinen Wald aber viel zu dicht stehen läßt. Ein auf ausforsteter Wald kann viel höher geschlagen werden. Deshalb Waldbesitzer, forstet eure Wälder aus.

*

Altensteig-Dorf, 14. Jan. Doppel-Subiläum. Ist schon ein goldenes Ehejubiläum in einem kleinen Ort ein seltenes Ereignis, so gewinnt es an Bedeutung, wenn sich mit ihm noch ein anderes Jubiläum verbindet. So war es bei unserem Herrn Schultheißen Seeger der Fall, der im vergangenen Jahre nicht nur seine goldene Hochzeit, sondern auch sein 35jähriges Amtsjubiläum als Vorsteher unserer Gemeinde begehen durfte. Daß es in aller Stille vorüber ging, kommt nur davon her, daß der Jubilar jede öffentliche Feier ablehnte. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so wäre ohne Zweifel bei der allgemeinen Beliebtheit und Verehrung des Herrn Schultheißen die Feier in Gotteshaus zu einem Ehrentag für das Jubelpaar und zu einem Festtag für die ganze Gemeinde geworden. So bedauerlich es ist, daß diese Feier unterbleiben mußte, so erfreulich ist es, daß das betagte Ehepaar noch wenig von den Beschwerden des Alters verspürt, sondern körperlich und geistig noch durchaus rüstig ist, und daß Herr Schultheiß die Leitung der hiesigen Gemeinde, für die ihm seine reiche Erfahrung zu gute kommt, auch weiterhin beibehält. Ebenso ist es zu beglücken, daß dem Jubelpaar die Glückwünsche, sowohl des Staats wie des Kirchenpräsesenten, überreicht werden konnten, womit zugleich eine warme Anerkennung der Verdienste verbunden war, die sich Herr Schultheiß während seines langen, segensreichen Wirkens erworben hat. Der Staatspräsident ließ ein sinniges Bild, das die Schönheit des Lebensabends darstellt, der Kirchenpräsident ein wertvolles Gesangbuch überreichen. Eine Abordnung der bürgerlichen und kirchlichen Gemeinde brachte die besten Wünsche für das Wohlergehen ihres Ortsvorstehers und seiner Gattin zum Ausdruck, dem noch schöne Jahre gemeinsamen Wanderns mit seiner Lebensgefährtin und segensreichen Wirkens für die Gemeinde beschieden sein mögen.

Altensteig, Gemeinderatsitzung vom 13. Jan. Anwesend: Amisov. Krauf und 13 Gemeindeväter; entschuldig: Demmerfarth. Der Vorsitzende gab das Ergebnis der Gemeinderatswahl, gegen welche Einsprüche nicht erhoben worden sind, bekannt, hieß die neu eintretenden Mitglieder herzlich willkommen und nahm den Gemeindeväter Luz und Zimmermann den vorgeschriebenen Dienst ab, während die Gemeindeväter Schittler, Brenner, Genßler und Schneider auf den früher bezeugt, in anderer Eigenschaft abgelegten Dienst hingewiesen wurden. Hierauf wurden die neuen Mitglieder mit dem Wirkungsbereich und der Geschäftsführung des Gemeinderats bekannt gemacht. Ein festumgrenztes Arbeitsprogramm für die nächste Zeit aufzustellen, ist im Hinblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Geldmarktlage nicht möglich. Der Zeitgedanke bei dem Versuch der Verwirklichung größerer Projekte wird sein müssen, ob die Deckungsfrage geregelt ist; aber auch bei kleinen Ausgaben wird durchweg Sparmaß zu üben und die Dringlichkeitsfrage sorgfältig zu prüfen sein. An Aufgaben, die bald oder später zu lösen sind, fehlt es nicht. Der Vorsitzende zählte als solche auf: Kanalisation der Geynhauserstraße, der Hinnersteige, Karls-, Schiller- und Altensteig Dorferstraße, sowie der alten Gartenstraße, Brückenbau über den Seltengraben und von der Wilhelmstraße zum Bahnhof, Weiberwiegenstraße mit Brücke beim Krankenhaus, Errichtung eines neuen Krankenhauses, Ausführung der Feldbehälteranlage zur besseren Versorgung der oberen Stadt mit Quellwasser unter Ausnutzung der erzielten Kraft für das städt. Elek. Werk, Ausbau der Wasserleitung durch neue Strangleitungen in der Neute und der oberen Talstraße, Ausbau der Gewerbeschule und Schaffung weiterer Räumlichkeiten für dieselbe, Waldweganlagen usw. — Der am 8. ds. Mts. vorgenommene Brennholz-Verkauf wird mit einem Gesamterlös von 54.000 M. genehmigt. — Auf einen oberamtlichen Erlaß b.r. Notstandsmaßnahmen für Erwerbslose beschließt der Rat, die projektierte Wasserleitung in der Neute und in der oberen Talstraße herzustellen und als Notstandsarbeit ausführen zu lassen, sobald die Witterungsverhältnisse es gestatten. — Der Staat beabsichtigt, ein Beamtenwohngebäude hier zu erstellen. Die Bauplatzfrage wird in der Weise gelöst, daß die Stadt eine Reihe von Bauplätzen zur Auswahl anbietet; der Bauplatz selbst soll mit Rücksicht darauf, daß der Bau im Interesse der weiteren Behebung der Wohnungsnot liegt und ein Baudarlehen nicht zu geben ist, auch in anderen Städten ähnlich entgegengenommen wurde, unentgeltlich abgegeben werden. — Eine Eingabe wegen der Frauenarbeitschule, die eine Einschränkung der theoretischen und vorzugsweise Berücksichtigung der praktischen Fächer zum Gegenstand hat, wird zurückgestellt, um der Lehrerin Gelegenheit zur mündlichen Auseinandersetzung ihres Standpunkts in der nächsten Sitzung zu geben. — Besprechung von Aufwertungsfragen. Wz.

*

Unterjettingen, 15. Jan. Neue Glocke. Am Dienstag erklangen unsere 2 Glocken zum Empfang ihrer neuen Schwester, die von Kirchengemeinderat Martin Haag vom Bahnhof Wehringen mit geschmücktem Wagen abgeholt wurde. Hier angekommen folgten Begrüßungssprachen von Schultheiß Bröckle und Farrer Stoh. Am Donnerstag früh wurde mit den Vorbereitungen zum Aufzug begonnen und kurz vor 11 Uhr vollendet. Zum Zeichen, daß der Aufzug beginnen könne, Programmäßig ging dieses unter sachmännlicher Leitung vor sich und Groß und Klein war herbeigezogen, um zu sehen, wie die 17 1/2 Zentner schwere Glocke an ihren Bestimmungsort verbracht wurde. Abends 8 Uhr fand die Glöckchenweihe unter Mitwirkung des Geyngeregers und Kirchenchors statt, die einen sehr erhebenden Verlauf nahm.

Horb, 15. Jan. Ueber einen jng. Prozeßgaul, der kürzlich von einem Heiterbacher Mehger an Gastwirt Roster zur Rose in Göttingen verkauft worden, von letzterem aber wegen Bösartigkeit wieder zur Verfügung gestellt worden war, sollte zwischen den beiden noch einmal verhandelt und das Pferd vorgeführt werden. Dieses jedoch schlug aus und traf Roster so unglücklich, daß ihm zwei Rippen eingeschlagen wurden.

Aus aller Welt

Mussolini wird operiert. Daily Express meldet aus Rom, dass Mussolini sich nun auf den Rat seiner Ärzte endgültig entschlossen, sich der gefährlichen Operation zu unterziehen, deren Notwendigkeit bisher immer geleugnet wurde. Sie wird wahrscheinlich bereits diesen Monat erfolgen. Mussolini soll alle politischen Vorbereitungen für die Zeit seiner Abwesenheit von der Leitung der Geschäfte getroffen haben.

Zeitungsverbindung. Zwischen der konservativen „Kreuzzeitung“ und der „Deutschen Tageszeitung“ in Berlin ist eine Interessengemeinschaft gegründet worden bei voller Wahrung der Selbständigkeit beider Blätter.

Die volle Sonnenfinsternis konnte am 14. Januar bei gutem Wetter von der britischen Gesellschaft in Bendoelen auf Sumatra vorzüglich beobachtet und ausgenommen werden.

Erlöschen des Vesuv. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Tätigkeit des Vesuv, die am 4. Jan. begann, beendet ist. Menschleben und Sachschäden sind nicht zu beklagen.

Notruf aus dem Nadeis. Einer der im Eis des Finnischen Meerbusens eingeschlossenen 19 deutschen Dampfer „Laura Kunstmann“ mehte drahtlos, daß es am 15. Januar nur noch für 3 Tage Nahrung habe. Die Nachricht, daß russische Krieger Lebensmittel abgeworfen haben, sei unrichtig. — 15 von den eingeschlossenen Schiffen sollen von russischen Eisbrecher abgehleppt worden sein. Zwei der eingeschlossenen Dampfer sollen untergegangen sein.

Ein Hauptwindler. Der in den Kutisker Skandal verwickelte Kaufmann Michael Holzmann aus Rausland, der seit längerer Zeit in Berlin verhaftet war, ist ausgerissen. Nach berühmten Mustern hatte er sich arglistig beglaubigen lassen, daß seine Gesundheit nicht mehr standhalte. Gegen eine Sicherheitsleistung von 15.000 M. wurde er auf freien Fuß gesetzt. Trotzdem behauptete er, er sei ganz mittellos und das Berliner Gericht ging auf seine Forderung ein, daß die Kosten eines Aufenthalt in dem beanneten Sanatorium Loschwitz bei Dresden, das er „zur Besserung seiner angegriffenen Gesundheit“ ausfuhrte und wo er flott lebte, auf die aeristische Hinterlegungsstelle übernommen werden. Nachdem Holzmann nach eine Reihe von Personen hineingelegt hatte, verschwand er. Zu der großen Zahl der Leidtragenden gehört also auch die Gerichtskasse. — So etwas ist doch auch nur in Deutschland möglich. Kein Wunder, daß es von den Spitzbuben aller Herren Länder so gern aufgesucht wird.

Genen Holzmann der im Besitz eines russischen, fürstlichen und englischen Passes war, hat das Berliner Gericht einen neuen Haftbefehl erlassen. Die Dresdener Polizei wird beschuldigt, daß sie Holzmann nicht überwacht habe.

Verhaftung. Der an den Unterschlagungen bei der Rechnungsabteilung der Reichswehr in Berlin-Rantnik hauptsächlich beteiligte 29jährige Kaufmann Julius Bedenk aus Freiburg (Baden), der flüchtig war, ist verhaftet worden.

Großfeuer. Bei Roschütz (Bautzen) sind acht zum Rittergut gehörende Scheuern mit bedeutenden Erntevorräten, vielen Maschinen und drei Personentrainwagen infolge Brandstiftung niedergebrannt. Der große Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Letzte Nachrichten

Deutschland als Sklavenstaat.

Berlin, 16. Jan. Nach ergänzenden Meldungen der Morgenblätter aus New-York über die Rede des amerikanischen Botschafters Garrah, des Mitgliedes des Generalrats der deutschen Reichsbank, hat Garrah u. a. ausgeführt: „Wenn die Deutschen willens sind, 10—14 (1) Stunden zu arbeiten, ohne sich vor irgend einer Arbeit zu scheuen, wenn die deutsche Frau als Pferd den h. l. den Arbeitskarren ziehen will, wenn der deutsche Knabe nach den Anleitungen seines Vaters den Garten bearbeitet, dann kann der Erfolg und die Ernte nicht ausbleiben.“

Deutscher Schritt in London.

Berlin, 16. Jan. Die „Germania“ meldet aus London, daß das Foreign Office heute einen Demarche des deutschen Botschafters über die Stärke der Besatzungstruppen erwarct.

Englische Abfüngstruppen für das besetzte Gebiet.

London, 16. Jan. Der Dampfer „Demfshyre“ ist gestern von Dover mit britischen Truppen kommend in Antwerpen eingetroffen. Die Truppen, die verschiedene in besetzten Gebieten Deutschlands liegende Einheiten abfüng sollen, wurden von Antwerpen in 3 Convoys weiterbefördert.

Amerikanische Kredite für Deutschland.

Berlin, 16. Jan. Der „Völkerruf“ meldet aus New-York: Die Bankfirma Dillon Read & Co. hat mit einem Kapital von 15 Millionen Dollar eine Gesellschaft ins Leben gerufen, die sich mit der Gewährung von Krediten an Interessenten in Deutschland und anderwärts befassen will. Bei der Neugründung sind die Direktoren der Diskontogesellschaft Berlin, Mendelsohn & Co., Amsterdam mit Dillon Read & Co. assoziiert. Das neue Finanzinstitus soll die Aufgabe haben, Kredite an solche Gesellschaften zu vergeben, die einen kleineren Kapitalbedarf haben und nicht in der Lage sind, große Darlehen aufzunehmen.

Anfall beim Berliner 6 Tage-Rennen.

Berlin, 16. Jan. Gegen Mitternacht einfiel die Knappe-Rieger eine wilde Jagd und gewannen bald eine halbe Runde. In der Kurve stürzte Knoppe zusammen mit Girardengo und das Rennen muß abgeblendet werden. Es stellt sich noch heraus, daß sowohl Girardengo als auch Knoppe einen Schlüsselbeinbruch erlitten haben. Girarditti und Rieger bilden eine neue Mannschaft.

3 Tote bei einem Straßenbahnunglück.

Berlin, 16. Jan. Die Morgenblätter melden aus Basel: Gestern nachmittag entgleiste infolge der vielen Schneemassen ein Wagen der Straßenbahn. Er stürzte einen steilen Abhang hinunter. Von den Insassen wurden 3 Personen getötet.

Dr. Geßler hat erklärt, daß er nicht mehr in die Regierung eintreten werde.

Bei den gestrigen Verhandlungen Dr. Luthers drehte es sich in der Hauptsache um Personalfragen, wobei die Besetzung des Innenministeriums große Schwierigkeiten macht.

Der Reichstag bewilligte in seiner gestrigen Sitzung fast einstimmig drei Millionen Mark für die Hochwasser-geschädigten.

In den Vereinigten Staaten hat sich schon wieder ein schweres Grubenunglück ereignet, bei dem 42 Bergleute verschüttet worden sind.

Württ. Landestheater

Großes Haus. 19. Jan. Der fliegende Holländer (7.30 bis 10) - 20. F. 20: Der Wildschütz (7.30 bis 10.30) - 22. D. 20: Der Freischütz (7.30 bis 10.30) - 23. B. 20: Hänsel und Gretel. Der Zauberbeiger (6 bis 9) - 24. E. 21: Jenufa (7 bis 9.45).

Kleines Haus. 18. Jan. B. 19: Saturnala (7.30 bis 10) - 21. C. 20: Romeo und Julia (7 bis 10.15) - 22. A. 20: Beng-Ma-Jong (7.30 bis 10) - 23. Die Welt will betrogen werden. Die Geschwister. Die Wunderkur (7.30 bis 10) - 24. Morgenfeier: Das bewegte Bühnenbild (11.15 bis 12.45). Der Puppenmacher (3 bis 5.15). Die tote Tante und andere Begebenheiten (7.30 bis 10) - 25. F. 21: Romeo und Julia (7.30 bis 10.45).

Sendefolge der Südd. Rundfunk-G., Stuttgart

Sonntag, 17. Jan.: 11.30-12.30 Uhr: Sittlich-moralische Morgenfeier; 2-3 Uhr: Schallplattekonzert; 3-4 Uhr: Dichterkunde; 4-6 Uhr: Unterhaltungskonzert; 6 Uhr: Zeitungs- und Sportnachrichten; 6.30-7 Uhr: Vortrag von Prälat Dr. Hoffmann: Die religiöse Bedeutung des Guffawald-Bereins für die Auslandsdeutschen; 7-7.30 Uhr: Wochenschau; 7.30-8 Uhr: Hermann Weigel, Stuttgart: Der Ausbruch des Reiches an das Deutsche Reich; 8 Uhr: Zeitungs- und Sportnachrichten; 8-9 Uhr: Hallische Bismarckfeier; 9-11 Uhr: Winterabend; 11 Uhr: Letzte Nachrichten. Montag, 18. Jan.: 4-4.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert; 6-6.30 Uhr: Zeitungs- und Sportnachrichten; 6.30-7 Uhr: Otto Gerhardt: Ariadne auf Naxos als Opernreform; 7-7.30 Uhr: Rektor Dr. Barth, Stuttgart: Das Malen u. Zeichnen in der Grundschule; 7.30-8 Uhr: Eisenbahn; 8 Uhr: Zeitungs- und Sportnachrichten; 8-11 Uhr: Rosart; 11 Uhr: Letzte Nachrichten. Dienstag, 19. Jan.: 4-4.30 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert; 6-6.30 Uhr: Zeitungs- und Sportnachrichten; 6.30-7 Uhr: P. Frene, Frankfurt a. M.: Das Königreich Siam und die hundertjährigen Länder; 7-7.30 Uhr: Wochenschau; 7.30-8 Uhr: Placere bei edlach: Auslandsdeutsche in u. Afrika; 8 Uhr: Zeitungs- und Sportnachrichten; 8-9 Uhr: Wochenschau; 9-11 Uhr: Letzte Nachrichten.

Handel und Volkswirtschaft

162,6 Mill. Mark Zuschuß der Reichshauptkasse. Bei der Reichshauptkasse betrug im Dezember 1925 die Summe der Einzahlungen 549 146 297 RM., die Summe der Auszahlungen 580 965 816 RM. Mithin ist ein Zuschuß von 40 819 521 RM. erforderlich. Von April bis Dezember 1925 betrug die Summe der Einzahlungen 5 485 782 935 RM., die Summe der Auszahlungen 5 648 426 689 RM., der erforderliche Zuschuß mithin 162 643 754 RM. Der Stand der schwebenden Schuld am 31. Dezember 1925 belief sich auf 71 005 700 RM.

Die Großhandelsmehrwahl vom 13. Januar ist gegenüber dem Stand vom 6. Januar (121,6) um 0,8 Prozent auf 120,06 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 116,7 auf 115,2 oder um 1,3 Prozent, die Industriestoffe von 131 auf 130,7 oder um 0,2 Prozent nachgegeben.

Betriebsstillstand. Die Gußstahlwerke in Hoppe (Weßf.) haben den Betrieb geschlossen, weil die 800 Mann starke Belegschaft der Lohnabbau ablehnte.

Stuttgarter Börse, 15. Jan. Die Festigkeit machte heute weitere Fortschritte. Besonders fest lagen Bantaktien für die sich große Nachfrage zeigte. Die feste Haltung dieser Werte übertrug sich auch auf die anderen Märkte, so daß das Geschäft auf allen Gebieten einen recht ansehnlichen Umfang annehmen konnte. Man blieb zu den höchsten Kursen des Tages. Auch der Rentenmarkt lag recht fest. Vorkriegs-Anleihen zeigten ihre Aufwärtsbewegung bei lebhaften Umsätzen in verstärktem Maße fort. Hypothekendarlehen 6 3/4. Staats-Anleihen waren ebenfalls gefragt, jedoch wenig verändert. 5 v. H. Festwertbank-Dbl. zogen weiter auf 1,64 RM. p. gr. an.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 15. Jan. Weizen märt 24,70-25,30, Roggen 14,50-15,20, Wintergerste 15-16,40 Sommergerste 18,20 bis 20,90, Hafer 16,10-17,10, Weizenmehl 32,75-36,25, Roggenmehl 22,25-24,25, Weizenkleie 11,25-11,50, Roggenkleie 9,75 bis 10,25, Raps 350 bis 355.

Breslauer Zuckerbörse, 15. Jan. Prompte Lieferung gefordert 26,50. Jan. gef. 26,50. Jan.-März gef. 26,75-27. Haltung ruhig. Magdeburger Zuckerbörse, 15. Jan. Innerhalb 10 Tagen 26. Jan. 26,25, Febr. 26,50. Haltung ruhig.

Württ. Edelmetallpreise, 15. Jan. Feinsilber Grundpreis 94,60, No. in Körnern 94,10-94,60, Feingold 2803-2812, Export-Platin 14,80 bis 15.

Berliner Metallpreise, 15. Jan. Eisenrohmaterial 99, 104; Ziegel unverz. Sauerbinder 99, 104; handelsüblich Rotguss 87, 91; handelsüblich Rotgusspne 77, 81; rein Neumessingblech und -bleche 81, 85; Schwermessing handelsüblich 72, 76; Messing-

schraubenfräne handelsüblich 69, 72; aluminiumhaltige Messingfräne 35,25, 37,25; altes Weichblei 54, 57; Alzinon handelsüblich 45, 48; Aluminiumblechabfälle 162, 171; Aluminiumblechpne 104, 110; Gussaluminium 126, 133; Aluminium-Gußpne 77, 81.

Märkte

Biegepreise. Balingen: Garren 700-850, ein Paar Ochsen 1050-1400, 1-1 1/2-jährige Stiere 260-360, Kühe 420 bis 500, Kalbinnen 400-600, Jungochse 130-360. - Calw: Ochsen 1020 bis 1'00, Stiere 750-900, Milchkühe 350-500, Kalbinnen 500 bis 600, Rinder 220 bis 260. - Spaichingen: Ochsen 750, Stiere 450, Kalbinnen 500-640, Jungochse 200-350 handelsübliche 280-350. - Sulz a. N.: 1/2-jährige Rinder 180-220, 1-jährige Rinder 260-370, Kühe 400-550, Kalbinnen 350-550 M das Stück, Stiere 750-1000, Ochsen 1100-1300 M das Paar.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 28 bis 38. - Biberach: Käufer 60-100, Milchschweine 30-40 - Bucha: Ferkel 34-37 - Hall: Milchschweine 27-42, Käufer 45-75. - Sulz a. N.: Milchschweine 27-42 Mark das Stück.

Fruchtpreise. Balingen: Hafer 8,50-9 M. - Biberach: Weizen 8,80, Weizen 11,20-11,40 Korn 12,60, Gerste 9,20-9,50, Hafer 8-8,50 M. - Remmingen: Kern 12-12,50, Roggen 9-10,30, Gerste 10,50-11, Hafer 10-11 M. - Württemberg: Kern 12,75, Weizen 11,50-12,25, Roggen 8-8,50, Gerste 8,75 bis 9,25, Hafer 8,25-8,75, Speltz 9 M. - Wangen i. A.: Hafer 9-11, Gerste 10-11, Weizen 11,50-12,50 M der Str.

Holzverkäufe. Bei der Holzversteigerung des Herzogl. Rentamts in Hohenhausen wurden die Loh zum Teil ungenutzt in die Höhe gesteigert. Es stellten sich folgende Scheiter auf 45 M. buchene Wellen 42-45, buchene Brühl 36-40, eichene Brühl 28-29, eichene Wellen 20, Nadelholz 20 M. - In Zersheim kosteten forchene Brühl 9,30, forchene Scheiter 12 M. - In Weilheim wurden bei dem letzten Stangenholzverkauf für Bauzangen im Durchschnitt 1 a 130, 1 b 123, 2 Kl. 128, 3 M. 138, Hochzangen 1, 130 2. und 3. 126, Spaltenlöcher 1, 200, 2, 180, 3, 227, 4, 180, 5, 265 v. H. der Landesgrundpreise.

Der Tiefdruck im Süden hat sich nicht weiter ausgedehnt. Jetzt herrscht noch der Hochdruck im Osten vor. Für Sonntag und Montag ist zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelten Schneefällen geneigtes Wetter zu erwarten.

Gestorbene:

Neuenbürg: Karl König, 61 J. Alburg: Johannes Stoll, Schmiedemeister, 53 J.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Antliche Bekanntmachung Landwirtschaftskammer-Wahl. Am Sonntag, den 14. Februar 1926 finden die Wahlen von 60 Mitgliedern der Landwirtschaftskammer statt. Davon sind im Weg der Verhältniswahl zu wählen im Wahlbezirk III mit den Oberamtsbezirken Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Münsingen, Nagold, Neuenbürg, Oberndorf, Remlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach. 12 Landwirte und 8 Arbeiter. Die Wahlberechtigten werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 22. Januar 1926 für die Eintragung in die Wählerlisten beim Schultheißenamt ihres Wohnortes an ummelden. Zur Teilnahme an der Wahl sind ohne Unterschied des Geschlechts berechtigt: 1. Die Landwirte, Forstwirte und selbstständigen Gärtner; 2. Die landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und Gärtnerei-Arbeiter. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung, die an den Rathhäusern angeschlagen ist, zu ersehen. Den Ortvorstehern gehen die zur Wahl erforderlichen Vorurteile von hier aus zu. Nagold, den 14. Januar 1926. Oberamt: Baitinger.

Oberschwandorf, den 16. Januar 1926. Todes-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater Georg Kübler Alt-Schwannwirt heute morgen 7 Uhr nach langem Leiden im Alter von beinahe 76 Jahren sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Montag, den 18. Januar, nachmitt. 1/2 1 Uhr.

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung. Zuverlässiges, pünktliches Mädchen das schon gedient hat, für Hausarbeit und Zimmer auf 1. oder 15. Februar in gutes Haus gesucht. Alter nicht unter 20 Jahren. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Schiklub Sonntag Ausflug Näheres i. Aushang 152 Keller. Ein Buch für jedermann: Eine Wanderung durch den menschlichen Körper von Dr. med. Dekker Mit 124 Abbildungen Zu M 2.60 geb. vorrätig bei Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Nagold. Einen wenig gebrauchten Rodlofen verkauft 150 Braun, Sattlermeister. Die neu-n Sonderhefte: Triumph des Sumperkle ds 30 neue Modelle - 75 Gefunde Kinder, glückliche Mütter! 1.25 Bestickte Damenwäsche in neuen Schnittformen 1.25 Die 17 schönsten Rakteenarten, ihre Aufzucht und Pflege 1.25 Delikate Salate 100 leckere Gerichte aus Gemüse, Früchten, Fleisch u. Fisch - 75 sind soeben erschienen und vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser Nagold.

Alle Familien-Anzeigen Geburten, Verlobungen, Vermählungen, Trauerfälle gibt man vorteilhaft bekannt in „Gesellschafter“ (Amtsblatt) Weitesten Verbreitung Bevorzugter Zeilenpreis Schöne Ausführung

Empfehle frische 151 Landbutter (Zentrifugen) pr. Pfd. 1 M 50 S sowie Frischgemüse und Obst zum billigsten Tagespreis Ludw. Keck Obst und Gemüse Telefon 76

1000 M. gegen dreifache und erstklassige Felder auf ein Jahr und gegen zeitgemäße Verzinsung bald möglichst zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Geschäftsst. d. Bl. 110 Verlag Zanger, Köln a. Rh. „Karnevalsclänge“ Lustiges Potpourri über 25 der beliebtesten älteren u. neueren Karnevalslieder mit überlegter Textstrophe zusammengestellt von F. Dannemann Heiter, mehrfarb. Titelbild Klavier 2-händig M 2.- Salon-Orchester 3.- Viol. u. Klavier 2.50 Blasmusik 4.- Lerte z. mitsingen 0.05 Zu beziehen durch die Buchhdlg. Zaiser. Altmaen O.A. Herrenberg Suche für sofort oder Lichtmeß 16-20jähriges Mädchen für Haus- (nicht Stall-) und Feldarbeit. 134 Wilh. Supper.

Alle Familien-Anzeigen Geburten, Verlobungen, Vermählungen, Trauerfälle gibt man vorteilhaft bekannt in „Gesellschafter“ (Amtsblatt) Weitesten Verbreitung Bevorzugter Zeilenpreis Schöne Ausführung

Wildberg, den 16. Jan. 1926. Todes-Anzeige. Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Onkel Jakob Rummer Landwirt heute nacht 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 78 1/2 Jahren sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Montag nachm. 1/2 2 Uhr.

Nagold, 15. Jan. 1926. 149 Dankfagung. Allen denen, die uns während der langen Krankheit und beim Heimgang unerses lieben, treubeforgten und unvergeßlichen Vaters Gottlieb Schittenhelm Bäckermeister soviel Liebe und Teilnahme erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank. Die trauernden Kinder: Luise, Lydia und Gertrud Schittenhelm.

Nagold. Die fahrbare Brennholz-Bandsäge von Adolf Morlok ist wieder in Betrieb und kann mit dem Brennholz-sägen sofort begonnen werden. Anmeldungen sind bei Ad. Morlok oder im Kontor der Firma Ad. Schnepf zu machen, woselbst auch Zahlungen zu leisten sind. 147

Nagold. 146 Feinste Sulzer Tafel-Butter per Pfd. 1,90 Mk. bei Friedr. Schmid. Passendes Geschenk Christliches Vergissmeinnicht. Gedenkblätter der Liebe u. Freundschaft für alle Tage des Jahres mit u. ohne Goldschnitt in großer Auswahl bei Buchhdlg. Zaiser Nagold.

Gottesdienst-Ordnung Evang. Gottesdienst in Nagold am 2. Sonntag nach Erscheinungsfest (17. Januar) vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Sto), 3/4 11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Christenlehre (T. Töchter), Erbauungsstunde Sonntag abend und Bibelstunde am Mittwoch abend im Vereinshaus fallen aus wegen Bibelkurs in der Altpfarrlichen Gemeinschaft vom 17.-24. Jan. Iffelshausen: Sonntag, 17. Jan. vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Preißel), anschließend Kindergottesdienst. Dienstag, 19. Januar, 1/2 8 Uhr Bibelstunde. Gottesdienste der Methodistengemeinde Nagold: am Sonntag, 17. Jan. 1926 vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Harich), 1/2 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Ebhausen: Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste. Jedermann ist freundlich eingeladen! Kath. Gottesdienst: Sonntag, 17. Januar 6 Uhr Beichtgelegenheit, 9 Uhr Gottesdienst, nachher Sonntagschule. 1/2 2 Uhr Andacht. Donnerstag, 21. Januar, abends 8 Uhr Bibellesung.